

Vanessa Jo. L.

Von G. Vorbringer, Königsberg i. Pr.

Der vor einiger Zeit in diesem Blatte erschienene Artikel von L. Warnecke „Über wandernde Schmetterlinge“ führt mir ein Erlebnis in mein Gedächtnis zurück, für dessen absolut genaue Zeitangabe ich mich verbürgen kann.

Ich sammelte, als ich die Schule meiner Vaterstadt Isterburg besuchte, bis in meine Primanerzeit hinein eifrig Schmetterlinge. Unser Oberlehrer Bachmann, ein namhafter Entomologe (als Dipterenforscher bekannt), wies uns Schüler wiederholt darauf hin, bei blühenden Kleefeldern auf das etwaige Vorkommen des Tagpfauenauges zu achten, welcher Falter uns der Abbildung genau bekannt war. Trotzdem bei unserer Schule der Schmetterlingsfang sehr eifrig betrieben wurde, gelang es keinem von uns, des Falters habhaft zu werden. Wie groß war deshalb meine Freude, da ich als Rekonvaleszent nach schwerem Nervenfieber einen Oheim auf der von Keudlischen Begüterung Gilgudischki im Gouvernement Suwalki, die nur wenige Meilen von der preußischen Grenze entfernt am Memelufer liegt, im Juli 1860 besuchte und bei dieser Gelegenheit ein tadelloses Pärchen des in Rede stehenden Schmetterlings auf blühenden Kleefeldern fing. Der Bedeutung des Fundes war ich mir damals wohl nicht recht bewußt, jetzt gewinnt sie vielleicht noch erhöhte Bedeutung. Bachmann war das Vorkommen von Jo westlich von Isterburg jedenfalls bekannt, auch mag ihm ein vereinzelter Fang in unserer Provinz vielleicht dunkel zu Ohren gekommen sein, deshalb sein Hinweis, auf den Falter zu achten. Wenn sich nun in Speisers Schmetterlingsfauna von Ost- und Westpreußen, von deren Inhalt ich erst nach dem Erscheinen Kenntnis erhielt, die Angabe findet, daß der Falter im Gouvernement erst 1895 beobachtet wurde, so ist diese Angabe, wie aus vorstehendem ersichtlich, unrichtig.

Mir erscheint die Erklärung sehr wahrscheinlich, daß der Falter in unserer Provinz vorhanden gewesen, allerdings sehr selten und schon bis Rußland vorgedrungen war. Faßt man den Zustand unserer Provinz um 1860 ins Auge, die mangelhaften Kommunikationswege (die Ostbahn wurde erst 1860 eröffnet), das teure Porto, die wenigen wissenschaftlichen Zeitschriften, die damals erschienen, und manches andere, so ist erklärlich, daß ein vereinzelt Vorkommen an einigen Orten der Provinz lange verborgen bleiben konnte. Erst ein resp. mehrere günstige Jahre ließen dann das immer massenhaftere Auftreten des Falters nicht mehr übersehen.

Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands.

Von Apotheker P. Kuhnt, Friedenau-Berlin.
(Fortsetzung.)

VIII. Familie Staphylinidae.

Fldg. meist stark verkürzt (Fig. 7, 8), die Hinterbrust nicht oder nur wenig überragend, sehr selten fast das ganze Abdomen überdeckend (Fig. 290, 291). Die 7—8 Segmente sind freigelegt und sehr beweglich. Die Fühler sind 1gliedr., ausnahmsweise 10 oder 9gliedr. (Fig. 31, 55, 250). Die Tarsenzahl ist variabel, 3—5gliedr. (Fig. 95, 95a, 97). Der Körper ist meist langgestreckt, die Flügel befinden sich mehrfach zusammengelegt unter den kurzen Fldg.

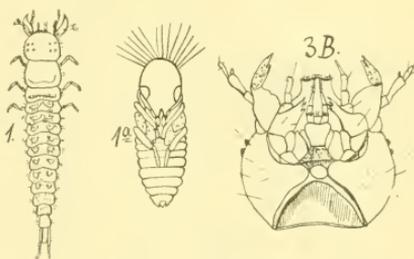
Die Kurzflügler sind eine äußerst artenreiche Familie von meist kleinen, unscheinbaren, schwierig unterscheidbaren Käfern. Sie sind meist schnellfüßig und tragen beim Laufen die Hinterleibsspitze oft in die Höhe gekrümmt. Sie

leben in faulenden Stoffen, Pilzen, Aas, im Sande, an Ufern der Gewässer usw. Viele leben als Myrmekophilen, d. h. Ameisenfreunde, in Ameisenhaufen.

Der besseren Übersicht wegen wurden diesmal die größeren Subfamilien für sich behandelt.

Larve und Puppe von *Staphylinus olens* Fab. (Fig. 1, 1A). Nympe von *Xantholinus leutus* Grav. (Fig. 2). Larve von *Bledius talpa* Gyll. (Fig. 3). Larve von *Oxyporus maxillosus* F. (Fig. 3A). Kopfunterseite von *Oxyporus maxillosus* F. (Fig. 3B).

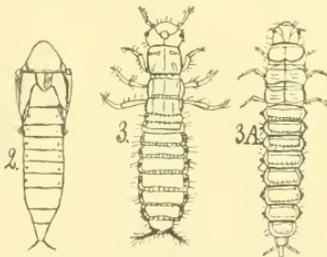
1. Hinterhüften nach hinten stark zapfenförmig vorragend



(Fig. 4. a Hinterhüften, b zapfenartiger Vorsprung, c Schenkel, d Trochanter) 2

2. Hinterhüften quer (Fig. 4A) 6

3. Hinterhüften breit getrennt, klein, kegelförmig (Fig. 5). Fühler scheinbar auf der Stirn, zwischen den Augen eingefügt (Fig. 8a). (Steninae). Endglied der Kiefertaster äußerst klein (Fig. 6). Augen sehr groß (Fig. 8) 3



— Hinterhüften aneinanderstoßend oder schmal getrennt (Fig. 4). Augen gewöhnlich (Fig. 17) 4

3. Abdomenspitze mit 2 Borsten (Fig. 7) . . . *Dianous* Sam. 4

— Abdomenspitze ohne Borsten (Fig. 8) . . . *Stenus* Latr. 4

4. Vorderhüften kurz zapfenförmig (Fig. 9A). Tarsen 4 oder 2gliedr., (Fig. 11). (*Euaesthetinae*).

Euaesthetus Grav.

— Vorderhüften lang, zapfenförmig, aus der Vorderbrust vorragend (Fig. 10A). Tarsen 5gliedr., wenigstens stets die Vordertarsen (Fig. 12) 5

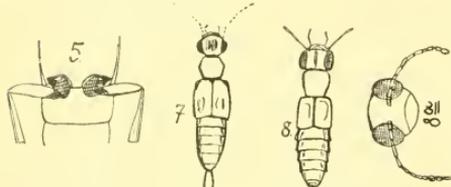
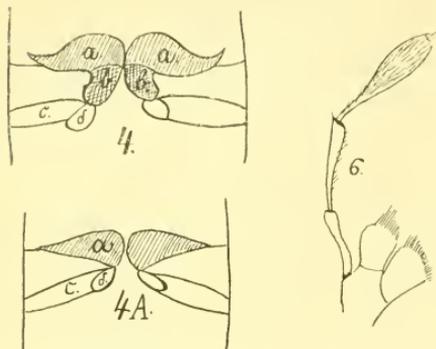
5. Fühler am Vorderrande der Stirn innerhalb der Mandibulwurzeln eingefügt (Fig. 13). . . *Staphylininae* (1).

— Fühler unter dem Seitenrande des Kopfes, über der Mandibelbasis eingefügt (Fig. 15) . . . *Paederinae* (11).

6. Fühler am Innenrande der Augen eingefügt (Fig. 14) oder dem einfachen Seitenrande der Stirn (Fig. 15) . . . 7

— Fühler unter dem erweiterten Stirnrande eingefügt (Fig. 13). 8

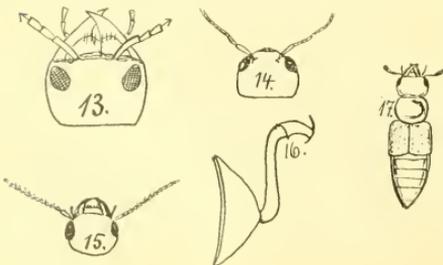
7. Fühler am Innenrande der Augen eingelenkt (Fig. 14).
 Flgd. Epipleuren nicht scharf begrenzt
Aleocharinae (III).



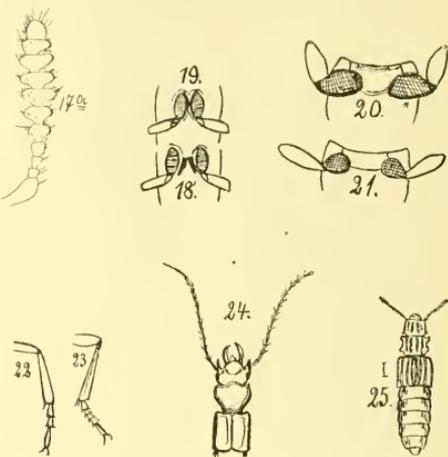
- Fühler vor den Augen unter dem Seitenrande der Stirn eingefügt (Fig. 15). Flgd. Epipleuren scharf begrenzt.
Tachyporinae (IV).



8. Stirn fast unmittelbar vor den Augen abgestutzt (Fig. 17).
 Mittelhüften sehr weit getrennt (Fig. 18), Lippentaster-
 endglied breit napfförmig, wie bei keiner anderen Gat-
 tung (Fig. 16), Fühler (Fig. 17a) . . . **Oxyporus** Fabr.
 — Stirn vor den Augen noch verlängert (Fig. 24). Mittel-
 hüften kaum getrennt (Fig. 19) 9



9. Vorderhüften ziemlich groß und stark aus der Vorder-
 brust hervorstehend (Fig. 20*) **Oxytelinae (V).**
 — Vorderhüften ziemlich klein, wenig aus der Vorderbrust
 vorragend [Piestinae] (Fig. 21). 10



10. Tarsen 5gliedr. (Fig. 23). Flgd. ohne Längsrippen
 (Fig. 24) **Siagonum** Kurb.
 — Tarsen 3gliedr. (Fig. 22). Flgd. mit 7 Längsrippen. K.
 u. Hsch. mit Längsrippen (Fig. 25)
Thoracophorus Motsch.
 (Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mitteilung.

Die Larve von *Trictenotoma Childreni* Gray beschreibt C. J. Gahan vom Britischen Museum in Trans. Ent. Soc., Lond. 1908, p. 275 (mit Taf. VI). Sie war von dem verstorbenen H. Rouyer auf Java neben Resten von Puppen und Imagines des Käfers gefunden worden. Die Larve ist 12 cm lang, gelblichweiß mit rotbraunem Kopf und gut entwickelten Beinen, die durch breite Sternalplatten getrennt sind. Sie ähnelt den Larven von *Pytho* oder *Pyrochroa*, hat aber ein ganz anderes letztes Abdominalsegment; dasselbe ist schmaler und etwas kürzer als das vorhergehende Segment und trägt am Ende zwei scharf zugespitzte, aufwärts gekrümmte Fortsätze. — Dieser Fund erlaubt, neue Schlüsse über die systematische Stellung der *Trictenotomiden* zu ziehen. Dieselben standen bisher am Ende der *Heteromeren* neben den *Tenebrioniden*. Die Larve weicht aber in ihrem Aussehen und in dem Vorhandensein der breiten Sternalplatten von allen bekannten *Tenebrionidenlarven* ab, sie ähnelt mehr den Larven der *Pythiden*, *Pyrochroiden* und *Oedemeriden*, besonders den letzteren durch die rauhen Erhabenheiten auf den Körpersegmenten. Die *Trictenotomiden* haben zwar als *Imagines* einen ganz andern Habitus als die drei letztgenannten Familien, die vorderen Hüftböhlen sind aber wie bei diesen offen, während sie bei den *Tenebrioniden* geschlossen sind. Deshalb sollten die *Trictenotomiden* im System nicht am Ende, sondern am Anfang der Sektion der *Heteromeren* neben den *Oedemeriden* ihren Platz haben.
 Schg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Kuhnt Paul

Artikel/Article: [Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands. 65-66](#)